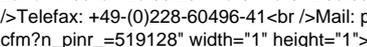




Bauernverbandspräsident verkennt Realität und spricht Verbrauchern Tierschutzinteressen ab

Bauernverbandspräsident verkennt Realität und spricht Verbrauchern Tierschutzinteressen ab
Deutscher Tierschutzbund lädt zur Großdemo "Wir haben es satt!"
Der Deutsche Tierschutzbund kritisiert den Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, für dessen Äußerungen im Vorfeld der Internationalen Grünen Woche (IGW). Rukwied wird zitiert mit der Aussage, Verbraucher seien nicht am Tierschutz, sondern nur an der Schmackhaftigkeit bei Fleischprodukten interessiert. Studien belegen, dass 20 Prozent der deutschen Verbraucher an Tierschutz interessiert und bereit sind, mehr Geld für Produkte auszugeben, die unter Einhaltung höherer Tierschutzstandards produziert werden.
Regionale Widerstände und Bürgerinitiativen gegen den Bau von Megaställen sowie die jährliche Großdemo im Rahmen der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin belegen zudem, dass die Intensivierung der Tierhaltung die Bürger zunehmend bewegt. Die diesjährige Demo zur IGW im Rahmen der Kampagne "Meine Landwirtschaft" findet am 19. Januar 2013 in Berlin statt.
"Offenbar ist Herr Rukwied nicht an den Interessen der Verbraucher interessiert. Tierschutz bewegt die Mehrheit der Verbraucher, da gibt es keine Zweifel. Denn die Mängel in der landwirtschaftlichen Tierhaltung sind zu offensichtlich, es besteht dringender Handlungsbedarf. Davon kann auch Herr Rukwied mit den genannten Äußerungen nicht mehr ablenken", erklärt Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, und ruft zugleich zur Teilnahme an der Großdemo "Wir haben es satt" auf.
Nach den erfolgreichen Demonstrationen zur IGW im Januar 2011 und 2012 in Berlin, bei denen zuletzt über 20.000 Menschen für eine bäuerliche, ökologische und zukunftsfähige Landwirtschaft auf die Straße gingen, startet im Rahmen der Kampagne "Meine Landwirtschaft" eine neue Demonstration: am 19. Januar 2013 in Berlin. Es ist das dritte Mal, dass ein breites gesellschaftliches Bündnis aus Bäuerinnen und Bauern, Umwelt-, Tier- und Verbraucherschützern sowie kirchlichen und developmentpolitischen Gruppen auf die Straße geht, um ein Zeichen für eine bäuerlich-nachhaltige Landwirtschaft zu setzen.
Deutscher Tierschutzbund e.V.
Baumschulallee 15
53115 Bonn
Telefon: +49-(0)228-60496-41
Mail: presse@tierschutzbund.de


Pressekontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

Firmenkontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

Der Deutsche Tierschutzbund wurde im Jahre 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine und Tierheime in Deutschland gegründet, um dem Missbrauch von Tieren wirksamer entgegenzutreten zu können. Heute sind ihm 16 Landesverbände und über 700 örtliche Tierschutzvereine mit mehr als 500 vereinseigenen Tierheimen und mehr als 800.000 Mitgliedern aus allen Teilen der Bundesrepublik angeschlossen. Damit ist der Deutsche Tierschutzbund Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation. Als Dachorganisation erhält der Deutsche Tierschutzbund von den ihm angeschlossenen Vereinen einen Mitgliedsbeitrag. Dieser beträgt für Tierschutzvereine und korporative Mitglieder für je angefangene 100 Mitglieder bzw. je angefangene 1.000 Mitglieder ? 55,00. Der Betrag ist so gering, weil die meisten Tierschutzvereine für ihre eigene Tierschutzarbeit und vor allem für vorübergehende Unterbringung und Versorgung in Not geratener Tiere, im vereinseigenen Tierheim oder privat, selbst dringend Geld brauchen. Der Deutsche Tierschutzbund ist daher keineswegs so finanzstark, wie mancher aufgrund der großen Mitgliederzahl vermutet. Für unseren Jahreshaushalt für Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, die Mitarbeit in Gremien und für den Informations- und Beratungsservice benötigen wir daher dringend die Unterstützung von fördernden Mitgliedern und von tierliebenden Menschen, die den Deutschen Tierschutzbund in ihrem Testament bedenken. Jede Spende hilft uns bei unserem Einsatz für die Tiere. Angesichts der Milliarden, die die Industriezweige für Kampagnen und Werbung ausgeben, die Tiere für ihre Interessen - also für das Geschäft - ge- und missbrauchen, wünschen wir uns in Zukunft mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben. Unsere fördernden Mitglieder helfen uns den Tieren zu helfen. Um gegen die Übermacht der Tiernutzer ein Gegengewicht zu schaffen, ist nicht nur Geld erforderlich. Jede Stimme, die sich für die Tiere erhebt, trägt dazu bei zu erreichen, dass Tieren in unserer Obhut endlich ein tiergerechtes Leben ohne Leiden gewährt wird.